

Claudia Stura / Christina Aicher / Carina Klein /Susanne Schulz /Stefan Unterlechner

Multinational ausgerichtete Sport Mega-Events – Möglichkeiten und Herausforderungen

125 - Sportforschung in Österreich

Abstract

Mit der UEFA EURO 2020 wird erstmals ein Sport Mega Event in 13 Ländern ausgetragen. Da im Fokus vorangegangener Studien ausschließlich Sport Mega Events standen, die in ein bzw. zwei Ausrichterländern stattfanden, wurde im Rahmen einer Pilotstudie erforscht, welche Möglichkeiten und Herausforderungen multinational ausgerichtete Sport Mega Events für die verschiedenen Interessengruppen bieten. Da finanzielle sowie atmosphärische Aspekte, die das sog. Gemeinschaftserlebnis betreffen, von zentraler Bedeutung für den Erfolg eines Sport Mega Events sind, stehen sie als Auszug aus der Pilotstudie im Fokus dieser Veröffentlichung. 18 ExpertInneninterviews aus den Bereichen Verband, öffentliche Verwaltung, Sponsoring und Medien wurden durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse zeigen, dass neue Kosten entstehen würden, wie etwa im Bereich Sicherheit. Auch äußerten sich die Experten skeptisch hinsichtlich des Erlebens eines Gemeinschaftsgefühls.

Keywords:

Eventmanagement - Sport Mega Events – Multinationale Ausrichtung

Einleitung

Die UEFA Euro 2020 ist das erste sportliche Mega-Event, das in 13 Ländern ausgetragen wird. Auch das IOC beschloss im Jahre 2014, dass länderübergreifende Olympische Spiele erlaubt sind (O.V. 2014a). Da vornehmlich auf bestehende Sportstätten und **Infrastruktur** aufgebaut werden soll, können so, wie vielfach argumentiert wird, erhebliche Kosten für den Neu- und Umbau gespart werden. Dennoch ist es fraglich, inwiefern dies erfolgreich aus Sicht der verschiedenen Stakeholder sein wird und somit ein Modell der Zukunft ist. Da im Fokus vorangegangener Studien ausschließlich Sport Mega Events standen, die in ein bzw. zwei Ausrichterländern stattfanden, erforschte eine Studierendengruppe im Rahmen einer Pilotstudie, welche Möglichkeiten und Herausforderungen multinational-ausgerichtete Sport Mega Events für die verschiedenen Interessengruppen bieten.

Zwei zentrale Aspekte der Studie werden in dieser Veröffentlichung aufgegriffen. Zum einen stehen finanzielle Gesichtspunkte im Fokus sowie atmosphärische Aspekte, die das sog. Gemeinschaftserlebnis betreffen. Befragt wurden Experten aus verschiedenen Bereichen, wie Verband, öffentliche Verwaltung, Sponsoring und Medien. Die Ergebnisse wurden im folgenden Text zusammengefasst und exemplarisch mit Zitaten versehen. In einem ersten Schritt werden der theoretische Hintergrund und nachfolgend das methodische Vorgehen zusammengefasst.

Theoretischer Hintergrund

Die Entscheidung Platinis, die Fußball Europameisterschaft 2020 in 13 Ländern mit 24 teilnehmenden Teams auszutragen, wurde von vielen begrüßt. Der UEFA-Präsident begründete die Entscheidung für einen kontinentalen Wettkampf mit geringeren Kosten. „Wir müssen keine Stadien oder Flughäfen bauen, gerade jetzt in Zeiten der wirtschaftlichen Krise“ (Weinreich 2012). Zeitungsberichten zufolge ist der Grund ein anderer: Die Türkei, der einzige ernsthafte Kandidat, hatte sich gleichzeitig auch um die Olympischen Spiele 2020 beworben und verkündete, dass sie ihre Bewerbung für das EM-Turnier aufgeben würde, sollte Istanbul den Zuschlag vom IOC erhalten (Weinreich 2012; Winkler 2012). Doch spart eine multinationale Ausrichtung von Sport Events tatsächlich Kosten? Im Falle der Euro 2020 hatte die UEFA kurzfristig die Anforderungen erhöht: Neben neun Stadien, darunter zwei Arenen für 50.000 BesucherInnen, drei für 40.000 und vier mit 30.000 Plätzen, forderte der Europäische Dachverband Fünf-Sterne-Hotels und eine aufwendige Infrastruktur.

Die ökonomischen Effekte wurden bisher ausschließlich im Rahmen von Sport Mega Events erforscht, die in ein bzw. zwei Ausrichterländern stattfanden (u.a. Porter/Fletcher 2008; Gratton/Preuss 2008). Hierbei wurden zum Beispiel Faktoren wie die Investitionen, steuerliche Aspekte oder der Einfluss auf die Exporte untersucht (Cornelissen et al. 2011; Matheson 2008). Müller et al. (2010) erforschte die wirtschaftlichen Effekte der EURO 2008 auf die Schweiz im Jahre 2010. Seine Ergebnisse zeigen, dass besonders die Host Cities von der Europameisterschaft profitierten. Jedoch wurden nicht so viele neue Arbeitsplätze geschaffen wie erwartet, da viele Betriebe ihr bestehendes Personal für die Mehrarbeit einsetzten, anstatt neues Personal einzustellen. Auch die Hotels verzeichneten nicht so viele Übernachtungen wie erwartet.

Da viele lokal-bedingte Faktoren die Kosten-Nutzen Effekte von Sport Mega Events beeinflussen, sind die Effekte vielfältig (Chalip 2002). So weichen zum Beispiel die Auswirkungen von Sport Mega Events auf den **Tourismus häufig** voneinander ab. Während einige Studien kurz- und langfristig positive Effekte auf den Tourismus zeigten, wie etwa die Fußball WM 2006 in Deutschland (Deutsche Welle 2006) oder, eher generell, Sport Mega Events in Süd Afrika (Fourie/Spronk 2011), zeigten wieder andere, dass der Tourismus während des Sport Mega Events sogar zurückging, wie zum Beispiel bei der Fußball WM 2002 in Japan und Südkorea (Cornelissen/Bob/Swart 2011).

Neben finanziellen werden **atmosphärische Aspekte**, die das sog. Gemeinschaftserlebnis betreffen, häufig als zentral angeführt und stehen somit auch im Fokus dieser Veröffentlichung. Preuss et al. (2010) zeigten auf, dass die Stimmung und Atmosphäre bei den Spielen für die Gesamtzufriedenheit ausschlaggebend sind. Eine kollektive Euphorie sorgt vielfach für Begeisterung unter den ZuschauerInnen von Sport Mega Events. Durch das Erleben von Gemeinschaft wird das Bedürfnis nach Identifikation erfüllt. Laetsch (2008) berichtet vom Gemeinschaftsgefühl, das durch eine kollektive Identität entsteht. Der Sport bietet eine Projektionsfläche für eine gemeinsame Identität und stärkt ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das sog. „Wir-Gefühl“ (26).

Sport Mega Events verbinden Menschen, Kommunen und Nationen (Black/Van der Westhuizen 2004; Maguire/Tuck, 2005). So hat zum Beispiel die Fußball WM 2006 in Deutschland ein zuvor unbe-

kanntes Zugehörigkeitsgefühl zu einer vorgestellten Gemeinschaft unter der deutschen Bevölkerung, ein sog. „Wir-Gefühl“, ausgelöst (Laetsch 2008: 97). Auch die WM 2010 in Süd Afrika hat bedeutend zur Bildung von Süd Afrikas Identität und Zusammengehörigkeitsgefühl beigetragen und Chinas Regierung setzt Sport Mega Events bewusst ein, um ein nationales Identitätsgefühl in der Bevölkerung zu stärken (Black 2007; Xu 2006). Da **atmosphärische Aspekte**, die das sog. Gemeinschaftserlebnis und somit die Gesamtzufriedenheit der TeilnehmerInnen und ZuschauerInnen während des multinationalen Sport Mega Events beeinflussen, neben finanziellen Aspekte von zentraler Bedeutung sind, stehen sie **im Fokus dieser Veröffentlichung**.

Methodisches Vorgehen

Um ein erstes Verständnis von den Möglichkeiten und Herausforderungen einer multinationalen Ausrichtung von Sport Mega Events zu bekommen, wurden ExpertInneninterviews durchgeführt. 18 ExpertInnen, die bereits in eine binationale Ausrichtung von Sport Mega Events eingebunden waren, wurden basierend auf ihren Erfahrungen aus verschiedenen Perspektiven interviewt. Neben Verband, Verwaltung Bund und Land sowie Medien und Sponsoren wurden auch Fans berücksichtigt. So wurde zum Beispiel ein Fan interviewt, der bereits bei den Europameisterschaften 2004, 2008 und 2012 vor Ort war. Ihre Erfahrungen mit Sport Mega Events, insbesondere die bilateral ausgeführt wurden, gaben Einblicke in potentielle positive und negative Aspekte.

Der Interviewleitfaden wurde auf der Basis vorangegangener Studien von Sport Mega Events entwickelt. Da die vorhandene Literatur in diesem Forschungsfeld limitiert ist, wurden auch Zeitungsartikel im hermeneutischen Teil dieser Studie berücksichtigt. Themen inkludierten finanzielle, politische, sicherheitsrelevante, ökologische, und kulturelle Aspekte sowie technische Herausforderungen und Möglichkeiten für alte und neue Medien. Da finanzielle sowie atmosphärische Aspekte, die das sog. Gemeinschaftserlebnis betreffen, zwei zentrale Aspekte von Sport Mega Events sind, stehen sie im Fokus dieser Veröffentlichung.

Die Interviews wurden zwischen März und November 2015 durchgeführt. Bis auf ein Skype-Interview wurden alle Interviews persönlich durchgeführt, aufgenommen und im Nachhinein transkribiert. Während der Interviews machten sich die InterviewerInnen zudem Notizen. Die Datenanalyse beinhaltete induktives und deduktives Coding.

Ergebnisse und Diskussion

Ein wesentlicher Aspekt, der seitens der Mehrheit der ExpertInnen genannt wurde, bezieht sich auf die **Kosten** für VeranstalterInnen und AusrichterInnen. Durch die stark gestiegenen Kosten bei der Ausrichtung von Großsportveranstaltungen zeichnet sich ab, dass kleine Länder zunehmend nicht mehr in der Lage sein werden, diese zu finanzieren. Demgemäß, so die Mehrheit der ExpertInnen, bringt eine multinationale Ausrichtung für kleinere Länder den Vorteil, dass sie somit auch AusrichterInnen von Großveranstaltungen sein können. Andererseits wurde auch hervorgehoben, dass unterschiedliche Geldressourcen zu Konkurrenzverhalten zwischen den Ländern führen können. Das

birgt die Gefahr, dass einzelne Staaten versuchen, sich besonders hervorzutun. Andere Länder könnten sich ungerecht behandelt fühlen.

Zudem äußerte ein Großteil der InterviewpartnerInnen, dass durch eine multinationale Ausrichtung bestehende **Infrastruktur und Sportstätten** zwar genutzt werden, dass es jedoch unrealistisch ist, anzunehmen, dass die bestehende Infrastruktur und Sportstätten ausreichen. Hinzu kommt, wie die Erfahrung mit der Ausrichtung der Euro 2008 in der Ukraine gezeigt hat, dass man „plötzlich sämtliche Stadien renovieren muss, was ein riesen Kostenfaktor ist.“ Dies bestätigt Weinreich (2012) in seinen Ausführungen. Auch er bezweifelt das Kostenargument, da Platini die Anforderungen erhöht hatte; zu größeren Investitionen aufforderte und die Anzahl der Teams von 16 auf 24 aufstockte.

Auch hinsichtlich der **Kosten für Sicherheitsmaßnahmen** äußerten die ExpertInnen, dass sie nicht entsprechend auf die AusrichterInnen verteilt werden, sondern ein neues, angepasstes Konzept entwickelt werden muss, das sich maßgeblich von dem bisheriger Sport Mega Events unterscheidet, da eine multinationale Ausrichtung mehr **potentielle Anschlagsgefahren bietet**. „Also, die Sicherheit ... stelle ich mir extrem herausfordernd vor im Vergleich zu einem Land“, so ein Experte. Mögliche Schwierigkeiten würden sich auch dadurch ergeben, dass die Host Countries möglicherweise unterschiedliche Gesetzgebungen sowie Ansichten bezüglich der **Sicherheitsstandards** haben. Somit wird sich, aus Sicht der ExpertInnen, die Erstellung eines übergeordneten Sicherheitskonzeptes besonders komplex gestalten. So kann sich zum Beispiel ein Land an den Minimalstandards des IOC orientieren und andere können diese weit übertreffen. Bereits durchgeführte Sport Mega Events, die in ein bis zwei Ländern ausgerichtet wurden, zeigten, dass die Ausrichterländer unterschiedliche Sicherheitsstandards implementiert hatten, so die ExpertInnen. Ähnlich äußerte sich Klauser (2011). Er stellte Probleme bei der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz heraus, die auf unterschiedlichen politischen Voraussetzungen und Standards beruhen. So berichtete er zum Beispiel über den Nutzen von Drohnen bei der Überwachung von Menschenansammlungen in den Städten, außerhalb und im Stadion. In der Schweiz ist unter anderem die Überwachung des Verkehrs, der staatlichen Grenzen und in Katastrophenfällen per unbemanntem Flugobjekt seit 2005 zulässig. In Österreich ist das Fliegen von Drohnen zur Überwachung verboten. Des Weiteren wurden in der Schweiz extra für die EURO 2008 mobile Fingerabdruckerkennungsgeräte angeschafft. In Österreich wurde diese Überwachungstechnologie nicht verwendet.

Hinsichtlich möglicher Investitionen äußerten sich die ExpertInnen skeptisch. Ihrer Ansicht nach würden Hotels, Gastronomie, Einzelhandel nicht wesentlich investieren, wenn nur wenige Wettkämpfe in einzelnen Städten stattfinden. Aus ihrer Sicht würden nicht viele Fans, die die Wettkämpfe live erleben wollen, den logistischen Aufwand auf sich nehmen und zu den einzelnen Veranstaltungsorten reisen. Vielmehr würden sich viele auf eine bestimmte Region beschränken, innerhalb derer sie reisen werden. Zudem würden die Kommunen voraussichtlich nicht erheblich in Infrastruktur investieren, so die Einschätzung der ExpertInnen. „Die Investitionen verteilen sich natürlich auf die einzelnen Länder und sind dadurch pro Land weniger spürbar“, so ein Interviewpartner. Entsprechend Solberg und

Preuss (2007) ist eine erhebliche Investition in die Infrastruktur jedoch notwendig, damit eine Veranstaltung aus ökonomischer Sicht erfolgreich sein kann.

Kurzfristig, so die Mehrheit der ExpertInnen, wird der Tourismus in den einzelnen Veranstaltungsorten voraussichtlich kurz- wie langfristig profitieren. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Preuss et al. (2010) in seiner Analyse der Kurzeffekte bei der Euro 2008 in Österreich. Er identifizierte eine Zunahme der Übernachtungen im Jahr nach der Veranstaltung der Europameisterschaft. Langfristige positive Effekt auf den Tourismus in den Veranstaltungsstätten werden seitens unserer ExpertInnen eher gering eingeschätzt. Zudem sollte der ausrichtende Ort bzw. das ausrichtende Land dies schon im Vorfeld im Tourismuskonzept verankert haben. So äußerte zum Beispiel ein Experte, dass der Reiseveranstalter, wenn er weiß, dass Eislaufen in Holland sehr populär ist und sämtliche Eislaufbewerbe in Innsbruck stattfinden, im Vorhinein eigene Charterflüge von Amsterdam nach Innsbruck organisieren kann. In Sportarten, in denen nicht klar ist, aus welchen Ländern die Fans anreisen werden, ist dies nicht möglich, da das Risiko zu groß ist.

Skeptisch äußerten sich die Experten auch hinsichtlich des Erlebens eines **Gemeinschaftsgefühls** bei einem multinational ausgerichteten Sport Mega Event, das für das persönliche Erlebnis der KonsumentInnen und AthletInnen eine außerordentliche Rolle spielt. „Auf zwei Länder, die auch noch eng beieinander liegen, das finde ich vertretbar [...]. Aber wenn man sagt, wir machen in ganz Europa die Europameisterschaft, also das wird meiner Ansicht nach atmosphärisch einen totalen Abbruch tun“, so ein Interviewpartner. Dies stünde zum Beispiel im Gegensatz zur Fußball WM 2006 in Deutschland, bei der sich ein Nationalstolz der Deutschen entwickelte, der das Gemeinschaftsgefühl verbesserte und ein sogenanntes „Wir“-Gefühl erzeugte (Laetsch 2008). Auch die FernsehzuschauerInnen würden die fehlende Atmosphäre wahrnehmen. „Ich glaube nicht, dass man als Fernsehzuschauer dieses olympische Flair so spürt, wenn die Austragung in vielen verschiedenen Ländern stattfindet.“ Zudem würde die Gefahr bestehen, dass der AthletInnenzusammenhalt verloren geht; wie etwa bei Olympischen Spielen der „olympische Gedanke, alle Athleten an einem Ort, Athletendorf, Zusammengehörigkeit, eine Einheit – das würde mit olympischen Spielen in mehreren Ländern nicht mehr der Fall sein.“

Entgegen der Äußerungen der Mehrheit äußerten wenige ExpertInnen, dass durch Digitalisierung der olympische Gedanke nicht verloren geht. „Die Welt rückt aber auch in den sozialen Netzwerken durch die Digitalisierung komplett zusammen. Da gibt es ja die schöne Aussage: Die ganze Welt ist ein Dorf. [...] Wenn ich ein vereintes Europa bin, ein geeintes, dann bin ich es, ob ich jetzt in Wien hocke, in Prag oder sonst wo.“ Andererseits ist gerade bei Olympischen Spielen der Austragungsort identitätsstiftend und fördert ein Gemeinschaftsgefühl unter den AthletInnen und ZuschauerInnen (O.V. 2014b). Somit wäre auch das „Olympische Flair“ bzw. „Olympiagefühl“ unter den AthletInnen und den ZuschauerInnen nicht so ausgeprägt und das friedliche Miteinander von verschiedenen Nationen kann möglicherweise nicht demonstriert werden. Ein Experte hob hervor, dass die „vorhandene Infrastruktur zu nutzen selbstverständlich schlau ist, aber ob es das aufwiegt, wenn man

es tut auf Kosten dieses Gefühls, dass das an *einem* Ort stattfindet.“ Ähnlich äußerte sich Simeoni (2014) und merkte an, dass sich die AthletInnen isoliert fühlen könnten, wenn die einzelnen Teams in verschiedenen Ländern ihren Standort hätten ohne Kontakt zu AthletInnen von anderen Sportdisziplinen.

Die MedienexpertInnen äußerten zudem Bedenken, inwiefern die sozialen Medien die Distanz überbrücken können. Während soziale Medien Emotionen und Verbindungen zwischen Menschen überwinden können, ist es ihnen nicht möglich, das Gefühl von Solidarität und Gemeinschaft zu vermitteln, das bei Sport Mega Events in der Regel entsteht. „(...) aber dann Zusammenstehen, zusammen Spaß haben, was zusammen erleben, kann dir kein Mobiltelefon oder Tablet oder was auch immer irgendwie ersetzen“, wie ein Interviewpartner sagte. Dem entgegenwirken könnte jedoch ein gemeinsames Kulturprogramm, das sowohl kulturelle Gemeinsamkeiten hervorhebt als auch eine attraktive Abwechslung durch unterschiedliche Darstellung der Länder bietet. So könnte zum Beispiel eine gemeinsame europäische Eröffnungsshow konzipiert werden, die sowohl die Vielfalt als auch die Ähnlichkeiten und kulturellen Berührungspunkte der verschiedenen Länder präsentiert.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine multinationale Ausrichtung eines Sport Mega Events neue Herausforderungen bedeuten kann. Neben gestiegenen Erwartungen seitens des Veranstalters/der Veranstalterin und möglichen Problemen in der Abstimmung von Standards und zusätzlichen Kosten, wie zum Beispiel für Sicherheitsausgaben, kann dieses neue Eventformat auch geringere Investitionen im lokalen Dienstleistungssektor zur Folge haben. Zudem äußerte sich die Mehrheit der ExpertInnen kritisch zum Erleben des Gemeinschaftsgefühls. Auch die sozialen Medien vermögen dies nicht zu überbrücken, insbesondere bei Olympischen Spielen ist es der Austragungsort, der identitätsstiftend ist und ein Gemeinschaftsgefühl unter den AthletInnen und ZuschauerInnen fördert. Diese Pilotstudie zeigte zudem, dass die verschiedenen Aspekte tiefergehend erforscht werden müssen. Da viele Aspekte kritisch eingeschätzt wurden, jedoch die Erfahrungswerte in diesem Eventformat fehlen, ist unbedingt eine wissenschaftliche Studie im Nachgang der EURO 2020 durchzuführen.

Literaturliste/ Quellenverzeichnis:

Black, D., & Van der Westhuizen, J. (2004). The allure of global games for 'semi-peripheral' polities and spaces: A research agenda. *Third World Quarterly*, 25(7), 1195-1214.

Chalip, Laurence (2002). "Using the Olympics to optimise tourism benefits." University lectures on the Olympics, Centre d'Estudis Olímpics.

Cornelissen, Scarlett/Urmilla Bob/Kamilla Swart (2011) "Towards redefining the concept of legacy in relation to sport mega-events: Insights from the 2010 FIFA World Cup." *Development Southern Africa* 28.3 (2011): 307-318.

Deutsche Welle (2006). FWC reports. <http://www.dw-world.de>

Gratton, Chris, & Preuss, Holger (2008). Maximizing Olympic impacts by building up legacies. *The International Journal of the History of Sport*, 25(14), 1922-1938.

Klauser, Francisco (2011). Commonalities and specificities in mega-event securitization: The example of Euro 2008 in Austria and Switzerland. In Bennet, C. & Haggerty, K. (2011). *Security Games*. London: Routledge.

Laetsch, Stefan (2008): Sind wir Deutschland?: Eine politikwissenschaftliche Erklärung für das Fussballmärchen 2006. Diplomica Verlag.

Maguire, J., & Tuck, J. (2005). A world in union? Rugby, globalization, and Irish identity. In: J. Maguire (Eds.), *Power and Global Sport: Zones of prestige, Emulation and Resistance* (109-129). London: Routledge.

Matheson, Victor (2008). The effect of the world's biggest sporting events on local, regional and national economies. In Howard, D. & Humphreys, B. (Eds.), *The Business of Sports*. Westport, CT: Praeger.

Müller, Hansruedi/Rütter, Heinz/Stettler, Jürg (2010): UEFA EURO 2008™ und Nachhaltigkeit– Erkenntnisse zu Auswirkungen und Einschätzungen in der Schweiz. Bern: Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus.

O.V. (2014a). Wallner verlässt IOC, das weiter reformiert. *Der Standard*.

<http://derstandard.at/2000009121048/IOC-bewegt-sichLaenderuebergreifende-Spiele-moeglich?ref=rec>.

O.V. (2014b). More sports and co-hosting in Olympics could be a reality as IOC ring in reforms. *The National*. <http://www.thenational.ae/sport/other/more-sports-and-co-hosting-in-olympics-could-be-a-reality-as-ioc-ring-in-reforms> .

Porter, Philip K/ Fletcher, Deborah (2008). The economic impact of the Olympic Games: Ex ante predictions and ex poste reality. *Journal of Sport Management* 22(4), 470-486.

Preuss, Holger (2007). The conceptualisation and measurement of mega sport event legacies. Journal of sport & tourism, 12(3-4), 207-228.

Preuss, Holger (2005): The economic impact of visitors at major multi-sport events. European Sport Management Quarterly, 5(3), 281-301.

Preuss, Holger/Alfs, Christian (2011): Signaling through the 2008 Beijing Olympics—Using Mega Sport Events to Change the Perception and Image of the Host. European Sport Management Quarterly, 11(1), 55-71.

Preuß, Holger/Siller, Hubert/Zehrer, Anita/Schütte, Norbert/Stickdorn, Marc (2010). Wirtschaftliche Wirkungen und Besucherzufriedenheit mit der UEFA EURO 2008TM. Eine empirische Analyse für Österreich. Wiesbaden.

Schmidt, Horst R. (2012): Fußballgroßveranstaltungen: Sportpolitische Herausforderungen. Sport und Sportgroßveranstaltungen in Europa—zwischen Zentralstaat und Regionen, 149.

Simeoni, Evi (2014). Thomas Bachs „Agenda 2020“: Das IOC im olympischen Reform-Rausch. Die Frankfurter Allgemeine. <http://www.faz.net/aktuell/sport/sportpolitik/agenda-2020-das-ioc-im-olympischen-reform-rausch-13309819.html>

Solberg, Harry A./Preuss, Holger (2007). Major sport events and long-term tourism impacts. Journal of sport Management, 21(2), 213.

Spronk, Karly/ Fourie,Johan (2011). "South African mega-events and their impact on tourism. Journal of Sport and Tourism, 16 (1), 75-97.

Weinreich, Jens (2012): EM 2020: Platinis raffiniertes Fußballmanöver. Spiegel Online. <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fussball-em-2020-platini-rettet-seine-endrunde-mit-24-teilnehmern-a-871600.html>

Winkler, Pierre (2014): Trotz deutscher Nörgelei - Die Splitter-EM 2020 ist eine gute Uefa-Idee. Focus Online. http://www.focus.de/sport/fussball/em_2020/trotz-deutscher-noergelei-warum-die-euro-2020-eine-gute-idee-ist_id_4146578.html